

ben; Ehe und Familie in evangelischer Sicht). Brandt gibt dabei nicht ganze Briefe wieder - wir haben es also nicht mit einer Auswahl-Textausgabe zu tun - sondern er führt hin zu den einzelnen größeren oder kleineren Stücken aus den Briefen, die er bietet, indem er sie hinstellt in ihren jeweiligen Sitz im Leben Luthers und der Empfänger und sie dann nach ihrem seelsorgerlichen Gehalt auslegt und würdigt. Auf diese Weise bringt er die Briefstücke (deren Fundort in der Weimarer Ausgabe jeweils in Anmerkungen bezeichnet wird) dem heutigen Leser wirklich nahe und erschließt sie ihm auf die beste denkbare Weise. Damit ist allen, die Luther persönlich begegnen wollen - und wo geschähe das unmittelbarer als in seinen Seelsorge-Briefen - ein kostbares Geschenk gemacht worden. Ich kann das Büchlein allen Mitgliedern und Freunden unserer Luther-Gesellschaft nur wärmstens empfehlen. Man liest es mit großer Freude - neuer Freude an Luther und an der Seelsorge-Kraft des persönlich, von Mensch zu Mensch bezeugten Evangeliums.

Paul Althaus

LEONHARD HUTTER: *Compendium locorum theologicorum*. Herausgegeben von Wolfgang Trillhaas (Lietzmanns Kleine Texte, Nr. 183). Berlin: W. de Gruyter. 1961. XII, 142 Seiten. Br. 14 DM.

Was Prof. D. Dr. Trillhaas uns hier neu zugänglich gemacht hat, wird besonders den Religionslehrer interessieren. Das Hutterische Kompendium ist als Leitfaden für den Religionsunterricht in den Oberklassen an den kursächsischen Höheren Lehranstalten (die Unterklassen wurden nach Luthers *Kleinem Katechismus* unterrichtet) von 1610 an eingeführt

worden. Das Buch hat dann bald auch soviel akademisches Ansehen gewonnen, daß es seinen Einfluß gut anderthalb Jahrhunderte lang (!) ausüben konnte und »grundlegend für akademische Vorträge« (Trillhaas auf S. V der Einleitung) wurde.

Der Stoff des Kompendiums ist in 34 Loci gegliedert, deren Aufeinanderfolge (Trinität und Christologie; Schöpfung, Engel, Mensch; Sünde, Gnade, freier Wille, Rechtfertigung; Kirche, Sakramente, letzte Dinge) stellenweise der von Melancthon berühmten Loci entspricht. Innerhalb der Loci folgen auf kurze Fragen - es ist ja ein katechetisches Buch - kurze und präzise, vom Leichten zum Schwierigen fortschreitende Antworten. Damit das Buch in drei Altersklassen benutzt werden konnte, sind innerhalb der Fragen und Antworten durch Zeichen drei Schwierigkeitsgrade unterschieden: So ist etwa im Locus *De creatione* (Von der Schöpfung, S. 19) die Antwort auf die Frage 1 (Was bedeutet schaffen?) zunächst die: »Schaffen bedeutet, etwas aus nichts machen.« Diese Antwort wäre, um es in unseren Begriffen auszudrücken, in der Obersekunda zu erarbeiten. Für die Unterprima geht die Antwort weiter: »Vergleichsweise mit unserer geistlichen Wiedergeburt wird vom Apostel in Eph. 2, 10 hinzugefügt ›Wir sind geschaffen in Christus zu guten Werken.« Der Oberprima aber ist die Frage und Antwort 5 vorbehalten: »Aus welcher Materie hat Gott die Welt erschaffen?« »Aus einer Materie, die vorher nicht da war, schuf Gott am Anfang eine rohe und ungeordnete Masse, aus der er danach Himmel und Erde und die übrigen Kreaturen ... formte« (folgen Schriftbeweise dafür).

Diese kleine Probe mag genügen; wer sich nicht scheut, Latein zu lesen (die

Sätze sind kurz und etwa mit dem Taschen-Heinichen als Wörterbuch bequem zu bewältigen), wird jedenfalls von der hier dargebotenen intensiven systematischen und katechetischen Denkarbeit reichen Gewinn haben. Es sollten daher auch Pastoren und Studenten zu Hutter's Kompendium greifen - auch deswegen, weil es eine Fülle von Zitaten aus den Bekenntnisschriften bringt, die vom Herausgeber im Apparat exakt verzeichnet sind.

Ulrich Pflugk

ERWIN MÜLHAUPT: Glaubensspaltung und Reformation. Stuttgart: Calwer Verlag. 1962. = Calwer Hefte 54. 48 S. Brosch. 2,40 DM.

Diese Schrift unseres Zweiten Präsidenten stellt die Erweiterung eines im Oktober 1961 in Stuttgart gehaltenen Vortrages dar. Sie atmet noch im Schriftstil das Temperament des Redners, der seines evangelischen Glaubens gewiß und der protestantischen Aufgabe bewußt ist. So sehr das protestantische Herz des Verfassers mitschlägt, so fordert er doch vor allem das Mitdenken heraus und weiß durch klare Gründe und Tatsachen zu überzeugen. Auf fünf Seiten belegt er seinen Gedankengang durch Anmerkungen. Nach der Einleitung »Glaubensspaltung und Reformation«, in welcher

er auf die Begriffsverwirrung hinweist, der diese Worte ausgeliefert sind, klärt er in zwei großen Kapiteln die Begriffe »Glaubensspaltung« und »Reformation«. Jedes dieser beiden Kapitel ist durch vier Thesen gegliedert, die dann entfaltet und bewiesen werden. Sie seien kurz angedeutet: Reformation ist geschichtlich erst Folge der Glaubensspaltung. Die eigentliche Sünde ist der Verlust der biblischen Wahrheit. Wenn Christus alleiniger Herr der Kirche bleibt, ist Mannigfaltigkeit besser als Einheit auf Kosten der Wahrheit und Freiheit. Glaubensspaltung kann Segen und Fluch bedeuten. Reformation ist nicht Reaktion, sondern biblische Gewissenhaftigkeit. Sie ist auch nicht Revolution, sondern Neugestaltung durch Gottes Wort, Liebe und Geduld. Sie will Gestaltwerdung des Glaubens und kirchliche Gemeinschaft. Sie meint nicht Reformen, sondern Ausrichtung nach dem Wesen des Christentums. Nach dem Anlauf des zweiten Vatikanums mit seinen Tendenzen zu Reformen hat Mülhaupt's Schrift an Aktualität noch gewonnen. Sie ist eine gute Ergänzung zu seinem Aufsatz »Was kann und soll man nach Luther von einem Konzil erwarten?« in Heft 3/1962 unserer Zeitschrift. Ihre Allgemeinverständlichkeit empfiehlt sie weiter Verbreitung und als Grundlage zu Aussprachen.

H. St.